

archithese

6|94



Farbige Räume – Espaces en couleur

Farbe als Material

Umbau Haus Mathers in Oberwil

Architekten: Harry Roos & Thomas Schregenberger, Zürich

Malerarbeiten: Phillip Wyrsch, Zürich

Ausführung 1994

Foto: Felix Schregenberger, Zürich

Der Farbanstrich war lange Zeit kein zentrales Thema in unseren Arbeiten. Die spezifische Farbe und Struktur des verwendeten Materials standen im Vordergrund. In den letzten Jahren haben wir aber begonnen, uns mit dem Anstrich von Oberflächen zu beschäftigen.

Eine erste grössere Arbeit stand im Zusammenhang mit dem Umbau einer ehemaligen Druckerei zu einem Bürogebäude («Hauptsächlich eine Wand», *archithese* 5/93). Eine dreissig Meter lange Wand, ein Sichtmauerwerk aus Alba-Vollgipsplatten, wurde so mit einem transparenten Glanzlack behandelt, dass sich die eine Hälfte des durch die Wand halbierten Raumes in der glatten Oberfläche spiegelt. So wird der Raum durch die Wand geteilt und über die Spiegelung optisch wieder vervollständigt. Der Anstrich, in diesem Fall ein transparenter Glanzlack, hat eine architektonisch wichtige Aufgabe zu erfüllen. Er unterstützt die Eigenfarbe der Gipsplatten und betont somit die Materialität der Wand, welche er durch die Spiegelung wieder in Frage stellt.

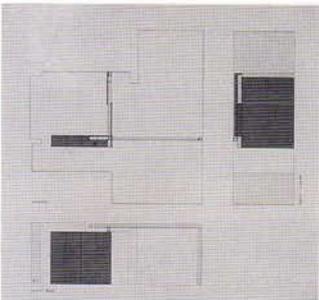
Ein zweites Beispiel war die Behandlung einer Sichtbetondecke im Büro einer Kaffeehandelsfirma (vgl. S. 55). Im Gegensatz zum vorangegangenen Beispiel wird hier über eine vielschichtige Lasur die Eigenfarbe des Betons manipuliert. Die Sichtbetondecke bleibt als sol-

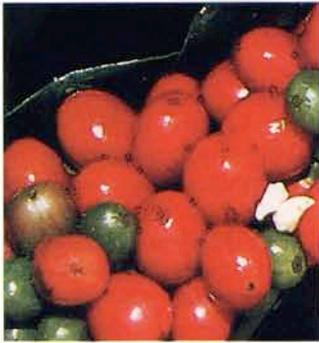
che eindeutig erkennbar, ihre Farbigkeit aber unterwirft sich einem materialunabhängigen Farbkonzept.

Die hier vorgestellte Arbeit geht in der Manipulation eines Materials durch einen Anstrich noch einen Schritt weiter. Ein eingeschossiger Anbau, eine ehemalige Arztpraxis, wurde zu einer Wohnung umgebaut. Durch das Herausbrechen der Trennwände wurde der kleinteilige Grundriss zu einem Raum gemacht. Ein zentrales, freistehendes Element, bestehend aus einer Schrankfront, Schiebetüren und statisch bedingten Stützen und Stahlträgern, unterteilt ihn in verschiedene Zonen. Um den objektiven Charakter dieses aus verschiedenen Teilen und Materialien bestehenden Elementes zu betonen, wurde es über den Anstrich einer einzigen Farbe homogenisiert. Geprägt wird der Wohnraum durch die durchgehende Fläche sowohl des Bodens als auch der Decke. Absicht war es nun, diese beiden raumbestimmenden Ebenen «parallel» zu gestalten, um auf diese Weise eine grösstmögliche Vergleichbarkeit zu erreichen. Die Sichtbetondecke wurde mit einer mehrschichtigen Lasur farblich so manipuliert, dass sie zusammen mit ihrer Schalungsstruktur hölzern wirkt und dem flächengleichen Parkettboden ähnlich erscheint.

Das Vergleichbare von Beton und Holz ist ihre Gestalt. Der Beton übernimmt beim Giesen die Oberflächenstruktur der Schalungsbretter. Auch mit dem Wissen über die Holzstruktur des Sichtbetons erkennen wir ihn nicht als Holz, sondern als Beton. Erst die Farbe und die direkte Vergleichbarkeit mit dem Riemenparkett löst in uns eine Sinnesverunsicherung aus. Vergleichbares animiert zum Vergleichen.

Thomas Schregenberger





1



2



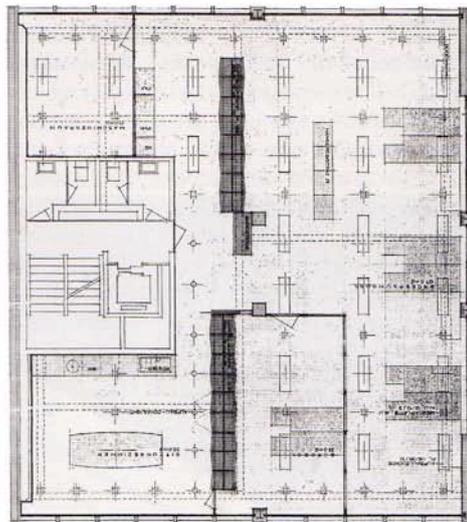
3



Farbe als Bedeutungsträger

Intercafé AG, Filialsitz Schweiz in Zug
Architekten: Harry Roos & Thomas Schregenberg, Zürich
Malerarbeiten: Phillip Wyrsh, Zürich
Ausführung 1991
Foto: Felix Schregenberg, Zürich

Kaufleute kommen mit den Produkten, mit denen sie handeln, deren Ursprungsländern oder Verarbeitungsprozessen kaum in Berührung. Ihre Beziehung zu diesen beruht auf Zahlen und Fakten, Preisen und Mengen, Qualitätsbeschreibungen und Lieferbedingungen, die auf ihren Bildschirmen erscheinen. Das gilt auch für die



in Hamburg domizilierte, weltweit tätige Kaffeehandelsfirma Intercafé AG und ihre Mitarbeiter im Filialsitz in Zug. Reife Kaffeekirschen aber sind leuchtend rot, die an der Sonne getrockneten Kaffeebohnen, der sogenannte Rohkaffee, graugrün und der intensiv duftende, geröstete Kaffee ist braun. Der Produktionsprozess von der Kirsche zum gerösteten Kaffee, der durch die Farbveränderung sinnlich wahrnehmbar wird, war die Grundlage für die farbliche Gestaltung der von uns umgebauten Büroräumlichkeiten der Intercafé AG.

Der Ort ist eine frei unterteilbare, fast stützenfreie Bürotage in einem in den 70er Jahren erbauten Verwaltungsgebäude. Er ist geprägt durch seine geringe Raumhöhe, die von einer heruntergehängten Deckenkonstruktion befreiten Betondecke und das kräftige Rot der innen wie aussen über das ganze Geschoss sichtbaren Rasterfassade. Die Platzierung der Farben im Raum ergab sich zum Teil aus der Farbigkeit vorgefundener Elemente, aber auch aus den Materialien, die für den Einbau in Frage kamen. So ist die allseitig dominante Fassadenverkleidung in ihrem kräftigen Rot belassen worden. Die raumbestimmenden, durchgehenden Flächen sowohl des Fussbodens als auch der Betondecke wurden graugrün. Die raumteilenden und raumtrennenden Elemente schliesslich, Schrankwände und Schiebetüren, sind aus Sperrholzplatten gefertigt und braun.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Graugrün von Boden und Decke. Während der Bodenbelag aus einem aus einer Kollektion ausgewählten Nadelfilz besteht und matt ist, sollte die bestehende Sichtbetondecke so bearbeitet werden, dass sie mit ihrem Glanz und ihrer Farblichkeit die Büroräumlichkeiten in das Graugrün des Rohkaffees taucht. Phillip Wyrsh, ein Kunstmaler und grosser Köhner in diesem Bereich, mit dem wir regelmässig zusammenarbeiten, entwickelte eine mehrschichtige Farblasur, die den oben erwähnten Anforderungen gerecht wurde. Die Lasur besteht aus einer Grundierung und drei dünnflüssigen Anstrichen, die er mit Pinsel aufträgt und mit einem Dachhaarvertreiber nachbehandelt. Der erste Anstrich schafft einen reflektierenden Hintergrund, der auch die Eigenfarbigkeit des Trägermaterials, in diesem Falle des Sichtbetons, betont. Die weiteren Anstriche bestehen aus transluzenten, verschiedenfarbigen Schichten, die durch Überlagerung und zusammen mit der Eigenfarbigkeit des Betons das gewünschte Graugrün ergeben.

Bei dem hier vorgestellten Umbau geht es um den Versuch, mittels eines Farbkonzeptes eine Atmosphäre zu schaffen, die auf einer sinnlichen Ebene das Handelsprodukt der Firma Intercafé AG vermittelt. So werden die einzelnen Farben Rot, Graugrün und Braun zu einer Art Bedeutungsträger und schaffen den Bezug zum Kaffee. *Thomas Schregenberg*

- 1 Kaffeekirschen
- 2 Gewaschener Arabica-Kaffee
- 3 Gerösteter Kaffee